

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

20.2.1809 (Nr. 29)



Montags,

den 20. Febr. 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien: Friede — Linz: Landwehr — Frankfurt — Baunschweig: Konscription — Düsseldorf: Unglück durch Wasser — Hamburg: Politisches Gespräch — Aus Italien — Warschau — Madrid — Gotthenburg — Vermischte Nachrichten.

D e s t r e i c h.

W i e n , vom 5. Februar.

Eichern Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, war es am 5. Jan., daß der Friede zwischen der Pforte und Großbritannien an den Darbanellen durch den englischen Botschafter Sir Robert Adair einer, und Chalis Effendi und Aris Effendi andrerseits unterzeichnet wurde. Die sämtlichen Häfen des ottomannischen Reichs würden demnach, falls dieser Traktat Bestand behielte, der englischen Schifffahrt wieder offen stehen. Die Nachricht davon war bereits aus Konstantinopel nach allen größern Handelsplätzen des osmanischen Reichs, in Europa, Asien und Afrika abgegangen, und man glaubte einen großen Umschwung des Commerzes und der Preise der wichtigsten Artikel entgegen sehen zu können.

L i n z , vom 4. Februar.

Das System der Landwehr, das einige Personen bis zu den Wolken erheben, hat wie man sagt, ernsthafte Erörterungen im Kabinette zu Wien veranlaßt. Man versichert, daß einige Minister, deren Meinung von zwei Erzherzogen unterstützt wurde, dahin stimmten, diese Anstalt auf das zu beschränken, was sie Anfangs seyn sollte, nemlich sie zur Handhabung der Ordnung und Ruhe im Innern anzuwenden, und daher Versammlungen, Mustern und Uebungen, so selten als möglich anzustellen, da sie der arbeitssamen Bürgerklasse eine kostbare Zeit rauben. Andere Personen von Einfluß behaupten dagegen,

man solle dem System der Landwehr mehr Ausdehnung geben, als bisher; man habe es als ein Bollwerk des Staats anzusehen, daß allein im Stande sey, Oestreich, bey einer dringenden Gefahr, zu erhalten. Bis jetzt scheint es nicht, daß diese letztere Aeußerung die Oberhand habe; sie wird durch die Meinung der klügsten Beamten und des aufgeklärtesten Theiles des Publikums bestritten.

Der alte Plan, die Stadt Ens zu besetzen, wird nicht ausgeführt. Der Verlegenheit ungeachtet, in welcher man sich in Rücksicht der Finanzen befindet, wird eine beträchtliche Summe auf den Festungsbau verwendet. Um jedoch die Kosten zu vermindern, sollen verschiedene Regimenter in Ober-Oestreich dazu gebraucht werden, und man will ihre Anzahl vermehren.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, vom 17. Febr.

Eine vorgestern Abends von Mainz hier eingetroffene Abtheilung von Konscriptirten, hat gestern Morgens ihren Marsch nach Hannover fortgesetzt.

Einem Gerüchte nach, sollen sich die beiden Divisionen Carra St Cyr und Legrand über Strasburg nach Schwaben begeben, während die Divisionen Boudet und St. Cyr durch Savoyen nach Italien ziehen werden.

Düsseldorf, vom 14. Februar.

Auszug eines Schreibens aus Aulenburg, vom 4. Febr.

bruar 1809. „Es ist viel verlangt, mein Freund, wenn sie eine umständliche Beschreibung unseres Zustandes von mir haben wollen. Eine Stufe weiter, und wir alle waren vertilgt. Ich kann ihnen unmöglich alle die Nothereignisse aufzählen, und selbst unter diesen ist mir eine Auswahl kaum möglich.

Sie können sich dem Jammer nicht zu arg, nicht zu groß vorstellen. Der Landmann ist ohne Haus, ohne Vieh, ohne Vorrath und ohne Ackergeräth. Es sind wenige Familien, die nicht über einen großen Verlust trauern. Hier weint der Gatte um seine Gattin! dort betrauert den Verlust ihres Gatten die trostlose Wittwe! hier ringen graue Eltern ihre Hände um den Verlust ihrer Kinder! dort hallt das Jammergetöse verwaister Kinder den verbliebenen Eltern nach! hier sind Schwester und Bruder auf ewig geschieden! mit einem Wort unser Unglück, unser Jammer hat den höchsten Grad erreicht. Im ersten Augenblick schienen die Durchbrüche nicht von so traurigen Folgen zu seyn; das Fluthwasser strömte langsam, so, daß man sich mit tröstender Hoffnung schmeichelte; allein diese Hoffnung ward leider vereitelt; der eingetretene Frost bedeckte die ganze Wasserfläche mit Eis. In diesem Zustand lebten wir einige Tage bis die väterliche Sorge Sr. Maj. uns aus unserer gefährlichen Sorglosigkeit aufweckte. Inzwischen war das Thauwetter eingefallen; wir hörten viel vom Anschwellen der obern Flüsse allein diesen Nachrichten schenkten wir den Glauben nicht, welchen sie verdienen.

Das Fluthwasser stieg schnell um 17 Zoll höher, als bei der Ueberschwemmung von 1784, welche damals die höchste von allen vorhergegangenen war; die ganze Eisdecke brach in großen Schollen auseinander, der wüthende Strom riß diese Eismassen mit sich fort, ihrer zerstörenden Macht war nichts entgegen zu stellen. Doch alles dieses sollte noch nicht die Gränze unsers Jammers seyn; der südwestliche Windsturm vom 31. Jänner vollendete unser Unglück. Wie viele Menschen durch die hierdurch entstandenen Uebeltheile ihr Grab gefunden, wie viele Häuser vernichtet oder beschädigt sind, wie viele verunglückten, ist nicht anzugeben. Wenn die ganze Nation sich nicht zur Hülfe vereinigt, so ist den Unglücklichen nicht zu helfen.

Braunschweig, vom 7. Febr.

Aus Kassel ist so eben durch eine vom Kriegsminister expedirte Ekassette der Befehl an die hiesige Präfektur gelangt, vorläufig die nöthigen Mannszettel zu einer Konscription von 7.000 Mann zu treffen, indem Sr. Majestät der König zwei neue Regimenter zu errichten befohlen hätten. Einige, durch die Symptome der jetzigen Zeit erschreckt, wollen auch hierin ein neues Kennzeichen des bevorstehenden Kriegs erblicken.

Hamburg, vom 7. Februar.

Eine der hiesigen Zeitung enthält folgendes Schreiben des Hrn. H . . . an Hrn. von . . .

„Mein theuerster D . . ., ich kann Ihre Besorgnisse nicht theilen. Man führt selten ohne Grund, und noch weniger ohne Hoffnung, Krieg. Ich schließe daraus, daß Oestreich keinen Krieg anfangen wird. Wer bedroht es? Wer denkt darauf, es anzugreifen? Was hat man ihm genommen? Was verlangt man von ihm?

Was hats für Beschwerden? Ist auch nicht Deutschland voller Menschen, die sich nicht darüber zufrieden geben können, daß sie wieder unter das Joch der Geseze gebracht werden, wovon sie sich zu den Zeiten der Unruhen und der Anarchie befreit hatten, und die den Krieg und gewaltsame Umwandlungen innigst wünschen, damit sie die Privilegien wieder erhalten, die so lange das Unglück und die Schwäche Deutschlands ausgemacht haben? Wirds diesen Menschen nicht am Ende gelingen, den Wiener Hof hinzureißen? Gesezt, es gelänge ihnen, so bedenken Sie einmal was Oestreich zu Anfange der drei Kriege war, wie durch die Friedensschlüsse von Campo Formio, von Luneville und Preßburg herabdrückt worden, und was es jetzt ist. Bedenken Sie den Ausgang dieser drei Kriege. Oestreich kämpfte doch damals in Verbindung mit mächtigen Allirten. Gegenwärtig würde es gegen eben diese Allirten, es würde allein gegen die Macht beinahe des ganzen festen Landes zu kämpfen haben: Glauben sie, daß ein solcher Kampf, in Absicht des Erfolgs nur einen Augenblick zweifelhaft seyn könnte: würde nicht der Ruin und die Vernichtung der östreichischen Monarchie eine so unmittelbare als unvermeidliche Folge davon seyn?

Das Wiener Kabinet kann sich diese Folge eben so wenig verhehlen, als es sie wünschen kann. Ich schliesse mithin daraus, daß es sich nicht werde hinreissen oder verleiten lassen. Auf wen müssen die Uebel des Kriegs anders, als auf diejenigen zurückfallen, die die Urheber desselben sind.

Schweiz.

Aus der Schweiz, vom 10. Februar.

In Genf erwartet man im Balden 30,000 Mann aus den Gegenden von Lyon, Macon und Chalons, in welchen letztern Städten die Division Molitor kantonirt ist; sie sollen durch Wallis und über den Simplon ziehen. — Zwei Kompagnien des bei der französischen Armee in Portugal gestandenen 4. Regiments, die bis jetzt vermisst wurden, sind, wie man nun hört, nach einer gefährlichen Fahrt von vierthab Monaten glücklich in Quiberon angekommen worden. Die portugiesischen Bauern hatten in Dporto die Streunung an ihnen versucht; doch lief es mit Ausplünderung ab. Hierbei verlor der Papeur Leande für sich einige 1000 Frank, rettete aber die Kasse. — Einige in der Dupontischen Expedition mit einbegriffene Schweizeroffiziere sollen in dem andalusischen Schlosse Fuenta de Gonzala verwahrt seyn.

Polen.

Warschau, vom 31. Januar.

Hr. Sannier franz. Platzkommandant, befindet sich noch hier; man behauptet, daß wieder alliirte Truppen nach Polen kommen werden.

Spanien.

Madrid, vom 3. Febr.

Am 2. Febr. wohnten Sr. Maj. einer Vorstellung auf dem Theater de Canos del Peral, als einem Feste bey, welches die Stadt Madrid höchstens angeboten hatte. Der Saal war prächtig erleuchtet und ausgeschmückt. — Der Monarch wurde mit allgemeinen Beifallsbezeugungen empfangen, welche sich eben so bei seinem Weggehen aufsehten.

Seine Majestät der König haben den General = Kapitän, Direktor und Mitglied der Marine, Don Joseph

Mezarrédo, beauftragt, sich nach Ferrol und Corunna zu begeben, um das Seewesen in den blühendsten Zustand zu setzen. Man sagt, daß er bevollmächtigt sey, bei den bestehenden Behörden Nachsicht zu halten, die Mitglieder, die gegen ihre Amtspflicht gefehlt haben, zu suspendiren, oder abzusetzen, endlich alle Maasregeln zu ergreifen, welche ihm angemessen dünken könnten, um die beste Administration und die vollkommenste Sicherheit in dieser Provinz herzustellen.

Man sagt ferner, daß, sobald er diese Aufträge werde vollzogen haben, ihm ähnliche in den Häfen des mittelländischen Meeres ertheilt werden würden.

Ein Schreiben des Finanz-Ministers, Grafen von Cabarrus, an den Schatzmeister der Tilgungskasse der Vales meldet demselben die Zurückstellung der Summen, welche, als der König Madrid verließ, mitgenommen worden waren, und den festen Entschluß des Königs, diese Gelder stets als ein heiliges Anterpfand anzusehen, das nie einer andern Bestimmung, als seiner ursprünglichen, der Schuld-Tilgung nämlich, gewidmet werden dürfte.

Der Kriegsminister hat am 27. v. M. an die Truppen von 3 neuerrichteten Linien-Regimentern eine Anrede gehalten, worin er unter andern sagte! „Ein König, der die Menschen kennt, der sie zu würdigen u. ihnen zu befehlen versteht, der seinen eigenen Ruhm nur in dem der Nation sucht . . . ein solcher König ist es, den die Vorsehung uns gegeben hat.“

Bei seiner Thronbesteigung setzte er sich eine Konstitution zur Seite, die uns die Nationalabhängigkeit und die heiligsten Rechte, der Gesellschaft, und des Menschen sichere. Wir, die die Ehre haben, unter seinen Fahnen zu kämpfen, müssen es uns Vorzugsweise angelegen seyn lassen, zur Ausführung seiner großen Entschlüsse mitzuwirken etc. (Aus der Zeitung von Madrid.)

Italien.

Aus Italien, vom 6. Febr.

Berichten aus Florenz und Anzona zufolge hatten sich aus Mittel-Italien verschiedene französische Regimenter, nach den Gegenden des Po's in Marsch gesetzt, und man erwartet noch andre aus dem Königreich Neapel.

Dänne mark.

Gothenburg, vom 25. Januar.

Die hiesigen Zeitungen enthalten noch folgende Nachrichten aus London, vom 5. Jan. „Admiral Purvis befand sich im vorigen Monat mit dem Atlas und Kent zu Gibraltar. Am 12. Dec. kam die Fregatte Lavinia zu Lissabon und auf derselben der General-Lieutenant Craddock an, der das Kommando der engl. Truppen in Portugal übernimmt. Sir Charles Cotton war mit 5 Linienschiffen beim Tagus. — Als unsere Fregatte Loire, an deren Bord sich 2 Millionen baar Geld und die spanischen Deputirten Viscount Materosa, de la Vega &c. befanden, nach Spanien unterwegs war, stieß sie des Nachts unweit Vicient auf ein feindliches 74 Kanonenschiff, welches ihr eine volle Lage erteilte, die sie darauf erwiderte. Nach einem Gefechte von einer halben Stunde fand indeß die Fregatte für dienlich, davon zu segeln. — Es heißt, daß 9 neue Regimenter errichtet, und daß überhaupt eine Vermehrung der Landmacht in der nächsten Parlamentssitzung vorgeschlagen werden soll.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt von Wien, daß der Gouverneur von Triest Depeschen von der größten Wichtigkeit an das östreichische Ministerium befördert habe, von deren Inhalt aber bis jetzt nichts bekannt wurde.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige. Dienstag, den 21. Februar: Der Graf von Burgund, ein Ritter-Schauspiel in 4 Akten, von Kogebue.

Carlsruhe. [Lehrling.] Philipp Macklot, jun. No. 46. sucht einen Purschen, der gut Lesen und Schreiben kann, zur Erlernung der Buchdrucker-Kunst.

Carlsruhe. [Hausversteigerung.] Bis Montag, den 27. dieses Nachmittags, um 2 Uhr, wird auf hiesigem Rathhaus, das Dreikönig Wirthhaus, worauf noch 5 Jahr die Schildgerechtigkeit haftet, samt Zugehörde öffentlich an die Meistbietenden als Eigenthum salva Ratione versteigert werden.

Den 17. Febr. 1809.

Großherzogl. Oberamt.

Carlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Barbierge-

sell und der Wundarzneykunst Besessener, der sich durch Zeugnisse hinlänglich legitimiren kann, daß er einen vorzüglich guten Charakter besitze, dabei in seinen Barbier- und gemeinen chirurgischen Verrichtungen gelibt seye, kann täglich eine favorable Condition haben. Wer Lust hat, melde sich in Porto freyen Briefen, bei Hrn. Medizinal-Rath Herbst dahier.

Lahr. [Vorladung.] Der seit 20 Jahren abwesende hiesige Bürger, Christian Steinmann, dessen Aufenthaltsort ganz unbekannt ist, wird hiermit ebikaltiter aufgefordert, daß er a dato binnen 9 Monaten, entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte erscheinen, und sein unter pflegschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen, in Empfang nehmen soll, als solches sonst seinen nächsten Verwandten, gegen Caution ausgeliefert werden wird. Verordnet Lahr bei Großherzoglichem Stadtrath, den 11. Febr. 1809.

Dffenburg. [Mundtödtmachung.] Andreas Gebhard der Junge zu Müllen, Gerichts Ottenberg, ungeachtet er unterm 25. October 1806 mundtödt erklärt, und ihm in der Person des Andreas Gebhard des Alten ein Pfleger bestellt worden ist, seit dieser Zeit, durch eigenmächtige Menschen verleitet, wieder mehrere Schulden ohne Wissen seines Pflegers kontrahirt. Man sieht sich daher veranlaßt, seine Mundtödtmachung hier öffentlich zu erneuern, und Michel Gebhardt den Zwölfer, als seinen Pfleger zu bestellen, und die Warnung beizufügen, daß diejenigen, welche dem Andreas Gebhard Jung Zecher borgen, oder ohne Einwilligung des Pflegers Geld vorstrecken, keine Rechtshilfe zu erwarten haben, und daß man die, welche ihm ohne Wissen seines Pflegers fahrende Haabe oder Feldfrüchten abkaufen, nicht nur zum Verlust des Werthes, sondern auch zur gebührenden Strafe ziehen werde.

Den 8. Febr. 1809.

Großherzogl. Oberamt.

Mahlberg. [Vorladung.] Alle an den in Vermögens-Untersuchung gerathenen Bürger und Kronenwirth Fidel Kupfer zu Ringsheim zu machen habende Anfordrungen sind mit Vorlegung der desfalligen Beweis-Urkunden unter Strafe des Ausschusses

Dienstags, den 7. März d. J.

in der Frühe, bei Großherzogl. Stadtschreiberey Ettenheim anzumelden und zu liquidiren, und den weiter rechtlichen Bescheid zu gewärtigen.

Beifügt bei Großherzogl. Oberamte Mahlberg, den 28. Jänner 1809.